

Jeder kann bei **FAMILIE MÜNCHEN** mitmachen und sich einbringen zum Wohle aller Eltern in München

Was ist die FAMILIE MÜNCHEN?



Familien wissen am besten was sie brauchen und was ihnen fehlt. Eltern wollen und können aktiv ihr Lebensumfeld mit gestalten und wollen selbstbestimmt mitreden. Hierzu braucht es Rahmenbedingungen, die Engagement möglich machen.

■ FAMILIE MÜNCHEN unterstützt und fördert dieses Engagement und bietet ein Netzwerk für Eltern. Einzelne als auch die Gemeinsamen Elternorganisationen bringen sich bei FAMILIE MÜNCHEN ein.

■ Das Rad nicht neu erfinden. Vom Erfahrungsschatz und dem Wissen anderer aktiven Eltern profitieren. Erfahrungen und Wissen weitergeben an nachkommende Eltern, damit nicht immer wieder von Vorne angefangen. Dies bedeutet Kontinuität und Sicherung des Wissen und Zeitgewinn bei dem schon knappen Zeitbudget der Familien.

■ FAMILIE MÜNCHEN setzt sich ein für eine anerkannte Interessenvertretung, die als fester Bestandteil in der Familienpolitik der Landeshauptstadt München verankert wird.

■ Passgenaue Angebote können nur dann entwickelt werden, wenn die Anregungen von Familien auch gehört werden.

■ Daher braucht sowohl zentrale als auch dezentrale Anlaufstellen, an die sich Eltern wenden können.

FAMILIE MÜNCHEN will diese Idee mitzugestalten und bringt diese Ideen ein in Fachgespräche mit verschiedenen städtischen Stellen, freie Trägern und anderen Entscheidungsträgern. Entwickelt Modelle mit anderen für ein Familienbüro, aber auch für eine Interessenvertretung der Familien. Beim Familienforum im Oktober 2006 wurde der Workshop „Interessenvertretung“ gestaltet.

■ Die Mitglieder waren im Workshop „Familieninformation“ beteiligt. Wir begrüßen den ersten Schritt der zentralen Informationsstelle im Rathaus.

■ Im Rahmen des Münchner Aktionsforums für Familien der IHK und der LHM planen wir eine Broschüre/Leitfaden zu Beteiligungsmöglichkeiten in LHM von Familien zu entwickeln.

■ Jeder/Jede kann bei FAMILIE MÜNCHEN Ideen und Initiative ein- und voranbringen, die vorgestellten Ideen und Ansätze mitgestalten oder aber auch Mitgestalter z.B. von Themen unserer homepage für Familien werden.

i Im Selbsthilfezentrum, Westendstr. 68, finden die offenen Treffen von FAMILIE MÜNCHEN jeden 2. Dienstag im Monat statt.

Wollen Sie mehr zu FAMILIE MÜNCHEN erfahren:
www.familie-muenchen.de

Neugierig auf die Welt
Münchener Bücherschau junior

Die 2. Münchner
Bücherschau **2.** junior

FÜR KINDER (UND IHRE ELTERN)
01., -09. März | Rathausgalerie

BÜCHER, MEDIEN, VERANSTALTUNGEN

Programm unter
www.muenchner-buecherschau-junior.de
oder im Buchhandel

Buchausstellung täglich
von 9.00 bis 20.00 Uhr | Eintritt frei

50 JAHRE
KUNST UND SPIEL
für eine natürliche Entwicklung zu Freiheit und Kreativität

Gutes und natürliches Spielzeug,
ausgewählte Kinder- und Jugendbücher, Elternratgeber
und Pädagogik, Materialien für kreatives Basteln
und Handarbeit, Naturtextilien für Kinder und vieles mehr.

Leopoldstraße 48 · U3 / U6 Giselastraße · 80802 München
Tel. 0 89 / 3 81 62 70 · www.kunstundspiel.de



Jeder Wahlberechtigte besitzt eine wertvolle Stimme, mit der er etwas bewegen kann

Kommunalwahl 2. März

FAMILIE MÜNCHEN und das KITZ FAMILIENMAGAZIN stellen Ihnen 6 Parteien vor. Sie als Wähler haben viel Einfluss darauf, wie viele Kandidaten in den Stadtrat gewählt werden, die unsere Familieninteressen vertreten.

Allerdings haben Sie die Qual der Wahl. Vielleicht fällt Ihnen nach dem Lesen der nächsten Seiten die Entscheidung leichter.

Warum eine Anleitung zur Kommunalwahl?

FAMILIE MÜNCHEN und dem KITZ FAMILIENMAGAZIN liegt es am Herzen, Interessen von Familien durch aktive Lobbyarbeit zu stärken. Die kommende Kommunalwahl bietet eine große Chance, gezielt jene Kandidaten in den Stadtrat zu wählen, die Familieninteressen vertreten.

Wir stellen daher das System der Kommunalwahl vor, das den Bürgern deutlich mehr Einfluss auf die Zusammensetzung der gewählten Vertreter ermöglicht als z. B. andere Wahlen wie der Landtagswahl. Daher haben wir Stadtratskandidaten Fragen mit Schwerpunkt Familienpolitik in München gestellt.

Wir stellen neue, aber bewährte Kandidaten vor, die sich in München für Kinder und Familien einsetzen und empfehlen diese zur Wahl. Machen Sie sich Ihr eigenes Bild. Die hier abgedruckten Antworten sind gekürzt. Die ausführlichen Antworten können Sie unter www.familie-muenchen.de nachlesen.

Am einfachsten, aber ...

Am einfachsten ist es, die Liste einer Partei oder Wählergruppe anzukreuzen - dann bekommen alle Kandidaten dieser Liste je 1 Stimme entsprechend ihrer Reihenfolge. So kommen aber nicht unbedingt die Wunschkandidaten nach vorn, denn je nach Stärke der Liste/Partei kommen nur von jeder Liste bei kleinen Parteien die ersten 1 - 10 Kandidaten bzw. bei großen Parteien ersten 30 - 40 Kandidaten in den Stadtrat.

Wie wähle ich Vertreter für Familieninteressen?

■ Durch Häufeln über alle Parteien (Kumulieren und Panaschieren) haben Familien als Wähler einen starken Einfluss auf die personelle Zusammensetzung des Stadtrates.

■ Für die Besetzung des Münchner Stadtrats kann jede Wählerin und jeder Wähler 80 Stimmen vergeben. Dies entspricht der Anzahl der

Stadtratsmitglieder. Diese 80 Stimmen können (fast) beliebig verteilt werden, dabei ist folgendes zu beachten:

Einem Kandidaten kann man ganz bewusst statt nur einer Stimme auch 2 oder 3 Stimmen geben (Kumulieren) und ihn so gezielt nach vorne häufeln. Dieses ‚Häufeln‘ bewirkt z.B., dass auch Kandidaten von wenig aussichtsreichen Plätzen in den Stadtrat gewählt werden können

■ In das Viereck vor dem betreffenden Namen schreibt man daher eine 2 oder 3.

Man kann auch Kandidaten verschiedener Parteien unterstützen (Panaschieren).

In jedem Fall muss man aber darauf achten, dass die Gesamtstimmenzahl von 80 dabei nicht überschritten wird - sonst wird der Stimmzettel ungültig.

■ Wer keine „Doktorarbeit“ aus der Wahl machen will bzw. nicht mit Taschenrechner bewaffnet in die Wahlkabine geht, für den gibt es folgende Möglichkeit, wenn die 80 Stimmen nicht alle auf einzelne Kandidaten verteilt werden sollen:

Nach der Auswahl der eigenen Favoriten wird zusätzlich die eine Liste/Partei angekreuzt.

Die restlichen, nicht an einzelne Kandidaten vergebenen Stimmen werden so den noch nicht markierten Bewerbern der entsprechenden Liste in dortiger Reihenfolge vergeben.

Durch Streichen einzelner Kandidatinnen oder Kandidaten erreicht man zusätzlich, dass diese keine Stimme erhalten.

■ Jeder Kandidat kann in ganz München gewählt werden.

[Auf www.familie-muenchen.de](http://www.familie-muenchen.de) können Sie Ihren persönlichen Wahlmerkzettel herunterladen.

Wofür drei Wahlzettel am 02. März ?

Oberbürgermeisterwahl	gelbe Stimmzettel	1 Stimme
Stadtratswahl	rosa Stimmzettel	80 Stimmen
Bezirksausschusswahl	weiße Stimmzettel	15-45 abhängig vom Stadtbezirk



SPD

Haimo Liebich
SPD - Liste 2
Platz 239



CSU

Dr. Renate
Unterberg
CSU - Liste 1
Platz 143

1. Wo sehen Sie ganz persönlich den größten Handlungsbedarf innerhalb der Familienpolitik in München und welche konkreten Schritte wollen Sie tun? Nennen Sie die drei wichtigsten (z.B. aus den Bereichen Bildung, Betreuung, Freizeit, ...).

a) Familiengerechter, bezahlbarer Wohnraum, Wohnumfeldverbesserung für ein Klima der Akzeptanz
b) Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern: Ausbau der Kinder- und Ganztagsbetreuung, flexible Arbeitszeitmodelle, familienfreundlichere Steuergesetzgebung,
c) Kinderfreundliche Stadtentwicklung mit Spiel-, Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten

Neben vielen anderen Themenfeldern sehe ich derzeit in der Kommunalpolitik einen großen Handlungsbedarf in den Bereichen Kinderbetreuung, Gesundheit/ Sport für Kinder und Sanierung der Bausubstanz von Schulgebäuden. Ich engagiere mich durch Anträge im Bezirksausschuss für einen bedarfsgerechten Ausbau der Kinderbetreuungsplätze, für niedrigere Gebühren, für flexiblere Buchungszeiten und für mehr Qualität in der Betreuung, z.B. in den Bereichen Ernährung, Bewegung, Schulvorbereitung und Sprache. Insgesamt ist eine politische Prioritätensetzung hin zu Kindern, Familien und Bildung mit höheren finanziellen Mitteln in allen städtischen Referaten notwendig.

2. Wie wollen Sie den Interessen von Familien Gehör verschaffen? Können Sie sich vorstellen, ein regelmäßiges Forum für Familien und ihre Angelegenheiten einzurichten? Wie kann Ihrer Meinung nach eine Lobby für Familie aussehen?

Befragungen und Stadtrats-Anhörungen, öffentliche Familienforen; Internetforen im Stadtportal (muenchen.de) Familien-Sprechstunden der Kommune. Ziel- und Kriterienkatalog für Familienfreundlichkeit, Familienbelange in allen Politikfeldern mit Priorität behandeln und als Querschnittsaufgabe bei der Stadtspitze verankern, Unterstützung vom Büro der Kinder- und Familienbeauftragten. Regelmäßige Familienberichterstattung. Themenportal Familie in muenchen.de. Im Rathaus ein aktives Kinder- und Familienzentrum als offene zentrale Plattform.

Es sollte eine regelmäßige Wiederholung des Familienforums vom Herbst 2006 stattfinden, damit Familien direkt angehört werden. Für wichtig halte ich eine institutionalisierte Interessenvertretung der Münchner Familien mit Antragsrecht im Stadtrat. Es braucht eine stärkere Lobby, denn umso mehr Eltern sich einmischen, desto größer ist die Kinder- und Familienfreundlichkeit.

3. In der Leitlinie „Kinder- und Familienpolitik“ ist u.a. das Ziel „Stärkung von Familien“ genannt. Wie können Sie die Umsetzung zu mehr Basisbeteiligung unterstützen?

Aktivierende Familienpolitik im Sinne von Empowerment durch Planungsbeteiligung und Unterstützung von Netzwerken, Kampagnen, die an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen gekoppelt sind. Ausbau des Familientags der Familienbildungsstätten.
Unterstützung von informellen Familien-Netzwerken aller Art. Förderung von Austausch-Börsen für bürgerschaftliches Engagements zwischen den Generationen.
Kinderbeteiligung – weil sie es können!

Ich kann die Stärkung und Beteiligung von Familien unterstützen, indem ich als Kinderbeauftragte Kontakte mit den Eltern im Stadtbezirk pflege. Wenn konkrete Anliegen an mich heran getragen werden, unterstütze ich diese im Bezirksausschuss. Meist bestärke ich die Eltern, ihre Themen im Bezirksausschuss auch selbst vorzutragen. Wenn man sich für seine Kinder einsetzt, ist dies authentischer und hat noch größere Erfolgsaussichten.

4. Wie wollen Sie den Weg zu mehr Kinder- und Familienfreundlichkeit unterstützen?

Förderung der Elternkompetenz; Unterstützung aller Familienformen sowie Initiierung von frühen Hilfen für finanziell und psychosozial belastete Familien. Ausbau der Familienbildungsstätten, Mütter- und Väterzentren, Bestandsaufnahme. Optimierung und Vernetzung aller Anbieter. Verbesserung und Qualifizierung in allen Bildungseinrichtungen. Konzeptionelle Fortschreibung unter Beteiligung der aktiven Elternbasis. Leitlinie Familie fort-schreiben und auf Wirksamkeit evaluieren. Motivation von Firmen und Verwaltungen zu mehr Familienfreundlichkeit. Generationenübergreifende Projekte und Selbstorganisationspotentialen stärken. Das finnische Erfolgskonzept (Neuvola) schrittweise umsetzen.

Als Kinderbeauftragte eines Bezirksausschusses sehe ich mich als Vermittlerin zwischen den Familien und der Stadt München. Eine enge Vernetzung mit Elternbeiräten und Familienvertretungen zu pflegen ist mir wichtig, damit diese ein Sprachrohr haben. Was ich als Mutter erlebt oder vermisst habe und worauf mich Familien aufmerksam machen, das fasse ich in Anträge und reiche diese über den Bezirksausschuss an das jeweils zuständige Referat der Landeshauptstadt München weiter. In vielen Fällen konnte so schon konkret eine größere Kinder- und Familienfreundlichkeit erreicht werden, z.B. höhere Sicherheit für Kindergruppen in der U-Bahn.

5. Bitte machen Sie noch für Sie wichtige Angaben zu Ihrer Person und stellen Sie kurz dar, was Sie bereits für Kinder und Familien auf den Weg gebracht haben.

Selbst zwei Kinder (18/21), engagiert in vielen Bereichen rund um Familie u.a.: Mitbegründer der Pädagogischen Aktion, Leiter Kinder- und Jugendmuseum im Hauptbahnhof, Vorstand der Münchner Mütterschule/FABI. Seit 1990 im Stadtrat für Kinder- und Familienpolitik, Bildung und Kultur. Mitglied des AK Familienpolitik u.v.m.
Mein Ziel: München soll zur kinder- und familienfreundlichsten Stadt werden!

Ich habe zwei Kinder im Alter von 10 und 13 Jahren und bin von Beruf Sprachheiltherapeutin. Schon lange mache ich Lobbyarbeit für Familien und Kinder. Seit Jahren engagiere ich mich in Elternbeiräten, habe das Familienzentrum Hadern - Blumenau gegründet und bin seit 2002 im Bezirksausschuss Hadern Vorsitzende des Unterausschusses Kinder, Schule, Sport und damit auch Kinderbeauftragte. Mehr Infos zu meiner Arbeit unter www.unterberg-renate.de



Bündnis 90/
Die Grünen

Sabine Nallinger
Bündnis 90/
Die Grünen -
Liste 3 Platz 309



FDP

Nadja Hirsch
FDP - Liste 4
Platz 402

1. Wo sehen Sie ganz persönlich den größten Handlungsbedarf innerhalb der Familienpolitik in München und welche konkreten Schritte wollen Sie tun? Nennen Sie die drei wichtigsten (z.B. aus den Bereichen Bildung, Betreuung, Freizeit, ...).

Bildung ist nicht nur eine Sache des Wissens. KINDER: Intensivierung der vorschulischen Ausbildung für Kinder aus bildungsfernen Familien; Stärkung der Schulsozialarbeit; Verbesserung der Übergänge Schule-Beruf, Schaffung neuer Möglichkeiten für Abgänger ohne Ausbildungsstelle; Schaffung von bedarfsgerechtem, finanzierbarem Wohnraum; Implementierung eines Frühwarnsystems durch aktiven Austausch zwischen Betreuungseinrichtungen, Kinderärzten, Schulen und Eltern; aktive Kontaktaufnahmen zu gefährdeten Familien durch das Sozialreferat. JUGENDLICHE: Schaffung von interessens- und partizipatorisch-bedarfsbezogenen Angeboten; Etablierung „aufsuchender“ Angebote mit aktiver Kontaktaufnahme in Problemsituationen.

Die Kinder- und Jugendarbeit musste in den letzten Jahren durch die Einsparmaßnahmen massive Einschränkungen hinnehmen. Es fehlen günstige Freizeitangebote wie z.B. Eintrittsermäßigung für Schüler in Schwimmbädern oder kostenloser Eintritt in städtische Museen. Bessere Chancengerechtigkeit durch frühzeitig beginnende und umfassende Förderung der Kinder. Deshalb setze ich mich auch für eine sechsjährige Grundschulzeit ein. Betreuungssituation in München gerade für Kinder unter 3 Jahren und ab dem Grundschulalter ist extrem schlecht. Daher muss hier rasch in flexible und nachfrageorientierte Kinderbetreuung und in Ganztageschulen investiert werden. Auch Unternehmen müssen sich stärker an den Bedürfnissen der Familien orientieren.

2. Wie wollen Sie den Interessen von Familien Gehör verschaffen? Können Sie sich vorstellen, ein regelmäßiges Forum für Familien und ihre Angelegenheiten einzurichten? Wie kann Ihrer Meinung nach eine Lobby für Familie aussehen?

Das Kinder- und Familienforum ist gute Basis, um die Belange von Kindern und Familien zu transportieren. Es ist weiter zu stärken, indem die erarbeiteten Ergebnisse und Projektvorschläge in konkrete Stadtratsanträge münden. Professionelle PR-Arbeit und -Aktionen wie „familienfreundliches München“, stadtteilbezogene Familientage und gemeinsame Aktionen mit privatwirtschaftlichen Unternehmen sind notwendig, um eine entsprechende Lobby für ein gesamtstädtisch kinderfreundliches Klima entstehen zu lassen.

Das wichtigste Mittel, um Interessen zu transportieren ist die Kommunikation. Eine Lobby für Familien sollte sich aber vor allem in politischen Gremien finden – unabhängig von der jeweiligen Partei. Wichtig ist ebenso die Darstellung der verschiedenen Lebenslagen von Familien in den Medien. In einer Gesellschaft, die immer weniger Kinder hat, geraten Familien sonst in Vergessenheit. Und einen wichtigen Part haben die Familien selbst, besonders wenn sie sich organisieren, z.B. in Elternbeiräten. Sie sind als Betroffene die stärkste Lobby.

3. In der Leitlinie „Kinder- und Familienpolitik“ ist u.a. das Ziel „Stärkung von Familien“ genannt. Wie können Sie die Umsetzung zu mehr Basisbeteiligung unterstützen?

Um eine stärkere Basisbeteiligung zu erreichen, müssen die bestehenden, zentralen und stadtteilbezogenen Vereine und Initiativen mehr Aufmerksamkeit erfahren. Konkret heißt das:
- Stärkung von Initiativen, Vereinen und ehrenamtlichem Engagement - Regelmäßige Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf Stadtteilebene im Rahmen bestehender Strukturen (Freizeitheime, Kinderparlament des BA, ...), Aufklärung der Kinder und Jugendlichen über ihre Mitwirkungsmöglichkeiten.

Familie ist mehr als nur die Anzahl ihrer einzelnen Familienmitglieder. Familie als Ganzes und auch die einzelnen Mitglieder haben Stärken, die sie für sich und andere positiv einsetzen können. Genau hier muss auch die Basisbeteiligung ansetzen bzw. ausgebaut werden. Sie findet immer dort statt, wo Familien und Kinder sind. In den Schulen, in Kindergärten, in Sportvereinen organisieren sich Eltern und Kinder. Dieses ehrenamtliche Engagement muss verstärkt Anerkennung finden. Die Betroffenen kennen ihre Situation am Besten.

4. Wie wollen Sie den Weg zu mehr Kinder- und Familienfreundlichkeit unterstützen?

Als Stadt- und Verkehrsplanerin möchte ich als ersten Schritt ein neues Beteiligungsverfahren etablieren, dass bei allen größeren städtebaulichen und verkehrlichen Planungen Familien und v.a. auch Kinder frühzeitig und intensiv mit einbezieht.

Mein Motto lautet: „Familien sind die wahren Helden unserer Gesellschaft!“ Ich sehe eine Notwendigkeit, die Bedeutung von Familien bewusst zu machen. Es gäbe keine Stadtgesellschaft ohne Familien! Eine Überprüfung der Stadtpolitik hinsichtlich Förderlichkeit für Familien und Kinder, aber auch für Frauen, Migranten, Behinderte und Senioren ist notwendig. Entlastend wäre eine Senkung der Mehrwertsteuer auf Kinder- und Jugendartikel auf den verminderten Mehrwertsteuersatz von 7%.

5. Bitte machen Sie noch für Sie wichtige Angaben zu Ihrer Person und stellen Sie kurz dar, was Sie bereits für Kinder und Familien auf den Weg gebracht haben.

Sabine Nallinger, 44 Jahre, zwei Töchter (7, 10) Mitbegründerin von Stattauto München, engagiert im Bereich Sozialarbeit mit straffällig gewordenen Jugendlichen, Vertreterin der MVG im städtischen Kinder- und Jugendforum

Nadja Hirsch (29), Diplom Psychologin. Stadträtin seit 2002 und Stadtratskandidatin der FDP, Platz 2. Mitglied im Kinder- und Jugendhilfe, Schul- und Sozialausschuss und in der Gleichstellungskommission.
www.nadja-hirsch.de



Freie Wähler

Dr. Michael

Piazolo,

Johann Altmann

Freie Wähler -

Liste 14

Platz 1401+1402



ödP

Heidrun Schall

ödP - Liste 7

Platz 740

Bessere Koordination von Familien und Berufsleben ist uns wichtig, z. B. mehr Ganztageschulen mit qualifiziertem Betreuungsangebot durch ausschließlich pädagogisch geschultes Personal, kostenneutrale Mittagsbetreuung mit hochwertigem Essensangebot und Aufenthaltsmöglichkeiten, drastische und schnellere Erhöhung der Versorgung mit Kinderkrippen, Kindertagesstätten, Kindergärten und Horten.

Schwerpunktanliegen für uns ist, dass München auch eine Stadt für Familien und Kinder bleibt.

Familien müssen stärker gefördert werden. Elternteile, die sich für die Erziehung ihrer Kinder entschieden haben, dürfen nicht schlechter gestellt werden als die, die die Erziehung ihrer Kinder abgeben und arbeiten gehen. Dies sollte sich in der Rentenzahlung widerspiegeln. Gut ausgebildete Kinder sind gut für die Gesellschaft. Die Gesellschaft profitiert insgesamt von der Bildung der Kinder, daher die Kosten der Bildung nicht nur Familien überlassen, siehe Studiengebühren.

Verstärkter Einsatz von Sozialpädagogen im alltäglichen Schulablauf.

Manche engagierten Lehrer kümmern sich um die Alltagsorgen der Schüler und Kollegen, dies ist ein Spagat. Familien brauchen Erziehungshilfe. Jugend- und Sportvereine müssen gefördert werden.

Familien und Kinder müssen wieder mehr im Mittelpunkt jeder Politik und des gesellschaftlichen Denkens und Handelns stehen. Wir haben im Münchner Stadtverband familienpolitische Arbeitskreise, besetzt durch Mitglieder und andere engagierten Bürgerinnen und Bürger.

Geht's der Familie schlecht, kommen die Klagen. Zum Beispiel, auszubildende Jugendliche aus einem Hartz IV Haushalt sind nicht zu motivieren, wenn ihr Lehrgeld dem allgemeinem Lebensunterhalt der Familie angerechnet wird. Politik muss bürgernah gestaltet werden. Einbindung von jungen Menschen ist gefragt, nicht Ausgrenzung.

Können Sie sich vorstellen, ein regelmäßiges Forum für Familien und ihre Angelegenheiten einzurichten? Ja, unter dem Slogan, Hilfe zur Selbsthilfe.

Aktiv mitten drin statt passiv am Rand zu stehen und sich seinem Schicksal zu ergeben.

Aktivierende Familienpolitik im Sinne von Empowerment durch Planungsbeteiligung und Unterstützung von Netzwerken, Kampagnen, die an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen gekoppelt sind. Ausbau des Familientags der Familienbildungsstätten.

Unterstützung von informellen Familien-Netzwerken aller Art. Förderung von Austausch-Börsen für bürgerschaftliche Engagements zwischen den Generationen.

Kinderbeteiligung – weil sie es können!

Man muss klein anfangen, aber ohne Mitarbeit der Familien kann sich nichts verändern.

Wenn Familien nicht sagen, wir fordern kann man nichts für sie tun.

Familienpolitik braucht Bürgernähe, die meines Erachtens verloren geht.

Generell muss es ein gesamtgesellschaftlicher Prozess sein, der wesentlich jedoch durch die politisch Aktiven vorangetrieben und vor allem durch die politischen Gremien getragen werden muss. Auch alle gesellschaftlichen Kräfte sind hier gefordert, aktiv an diesem dringend notwendigen Veränderungsprozess zu arbeiten.

Durch ganz einfache Dinge im täglichen Leben miteinander. Immer mehr Erwachsene ignorieren die Bedürfnisse der Kinder oder Familien: Halten am Zebrastreifen, Kinder nicht verscheuchen wenn sie Fußball spielen, nicht wegsehen, wenn ein Kind/Jugendlicher in der U-Bahn von seinen Mitschülern geschlagen und getreten wird und noch anderes ist für mich selbstverständlich. Dazu braucht man kein politisches Mandat. Wenn ich gewählt werde, unterstütze ich mehr Sozialarbeiter an Schulen. Wegen arbeitender Eltern sind Kinder/Jugendliche viel zu früh und zu lange sich selbst überlassen.

- Dr. Michael Piazolo, 47 Jahre alt, beruflich seit 2006 Professor für Politikwissenschaft in München; seit 2004 Stadtvorsitzender der FW und seit 2006 stellvertretender Landesvorsitzender in Bayern. Zentrale Forderungen sind u. a.: generell kostenfreie Kinderbetreuungseinrichtungen, insbesondere das letzte Kindergartenjahr; stärkere steuerliche Entlastung für Familien mit Kindern zu lesen unter <http://freie-waehler-muenchen.de/aktuell.html#leitlinien>

- Johann Altmann, 53 Jahre, verheiratet, zwei erw. Kinder, Polizeibeamter. Seit 1990 in der Kommunalpolitik in München tätig; viele Anträge in den Stadtrat eingebracht u.a. für Lärmschutz, behindertengerechter Gestaltung von Fußgängerbereichen, Senkung von Energiekosten für private Haushalte, der Verkehrssicherheit von Fußgängern und einem besseren Schul- und Bildungsangebot.

Durch die Errichtung eines Mobilfunksenders nebenan wurde ich mit dem Thema Mobilfunk konfrontiert. Ich betreibe ehrenamtlich Aufklärungsarbeit zum Thema Mobilfunk (www.izgmf.de) und leite ein kleines „Familienunternehmen“, denn ich bin Hausfrau und Mutter. Ich habe drei Kinder im Alter von 13, 14 und 18 Jahren, die alle drei noch zur Schule gehen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite